

„Mainzelbahn“: Gemüter beruhigt

Großer Andrang bei der Einwohnerversammlung zum geplanten Straßenbahnausbau nach Lerchenberg – Neue Internetseite

Es werden noch Jahre ins Land gehen, bis endgültig über den Bau der „Mainzelbahn“ entschieden wird. Diese Erkenntnis hat der Diskussion vorerst die Schärfe genommen.

MAINZ. Die 400 gestellten Stühle in der Aula der Fachhochschule reichten bei weitem nicht aus: Deutlich mehr Bürger aus Lerchenberg, Marienborn, Bretzenheim und Hartenberg-Münchfeld wollten aus erster Hand über das Projekt „Mainzelbahn“ informiert werden. Viele Bürger verließen die Einwohnerversammlung skeptisch, doch für die im Vorfeld teils hitzig geäußerte Empörung war gestern Abend kein Platz. Denn Oberbürgermeister Jens Beu-

Wörtlich

„Die neue Straßenbahnlinie würde uns ein großes Plus an Lebensqualität und an Zukunftsfähigkeit bringen.“

■ **Oberbürgermeister Jens Beutel (SPD)**



Rund 500 Bürger wollten die erste Einwohnerversammlung zur „Mainzelbahn“ in der Aula der Fachhochschule nicht verpassen. Die Mainzer Verkehrsgesellschaft hatte eigens Pendeibusse von und zu den betroffenen Stadtteilen organisiert. ■ Foto: Harry Braun

tel (SPD) machte den Anwe-

Mainzelbahn: Pro und Contra gleichauf

Bei der Bürgerversammlung in der Fachhochschule kamen Kritiker und Befürworter zu Wort – Kleines Tramnetz derzeit nicht wirtschaftlich

Wenn die Gegner der Mainzelbahn gehofft haben sollten, dass sie bei der Bürgerversammlung eine breite ablehnende Front aufbauen können, dann wurden sie enttäuscht. Pro und Contra hielten sich letztlich in etwa die Waage.

MAINZ. Zu Beginn dominierten noch eindeutig die Kritiker der Mainzelbahn. Doch je länger die dreistündige Bürgerversammlung in der Fachhochschule dauerte, desto mehr Befürworter meldeten sich zu Wort. Die Politiker, die einen Bau der Tram befürworteten, dürften deshalb mit dem Verlauf nicht unzufrieden sein. Oberbürgermeister Jens Beutel (SPD) jedenfalls bedankte sich für eine „außerordentlich faire Diskussion“.

Vielleicht beruhigte schon Verkehrsdezernent Wolfgang Reichel (CDU) die Gemüter, indem er betonte, dass der Stadtrat am 5. Mai nicht über einen Bau der Straßenbahn-



Rund 500 Menschen informierten sich in der FH. Die Debatte verlief sachlich. ■ Foto: Bellaire

trasse entscheidet, sondern lediglich über die Aufnahme genauerer Prüfungen (wir berichteten).

Fragen und Kritik gab es dennoch zuhauf: Rentabilität,

Streckenführung und die Befürchtung, dass Buslinien gestrichen würden, treiben viele Bürger um. Nicht in jedem Fall konnten Vertreter der Stadt und der stadtnahen Ge-

sellschaften Entwarnung geben. Denn vieles muss noch genauer geprüft werden, manches zeichnet sich dagegen schon ab. So gab Jochen Erlhof zu, dass es eine



Ausdünnung bei den Buslinien geben wird, die parallel zur geplanten Tram unterwegs sind. Der Geschäftsführer der Mainzer Verkehrsgesellschaft (MVG) betonte allerdings, dass das Bussystem ein „dynamisches“ sei. Er könne auch ohne Tram nicht sagen, wie das Netz der MVG in ein paar Jahren aussieht.

Laut einer Studie wäre die Mainzelbahn rentabel. Das gilt so aber wohl nicht für das heute bestehende Straßennetz. Es sei zu klein, um wirtschaftlich betrieben zu werden, sagten Erlhof und Detlev Höhne, stellvertretender Vorstandsvorsitzender

der Stadtwerke Mainz unisono. Ein Aus für eine Tram ohne Mainzelbahn kann demnach für die Zukunft nicht ausgeschlossen werden.

Kritisiert wurde auch die Finanzierung mit Steuergeldern. „Egal, ob Bundesgelder, Landesgelder oder Stadtgelder, ich zahle es sowieso“, klagte ein Bürger. Dagegen konterte Höhne mit dem Hinweis, dass weniger Busse auch weniger Straßenschäden bedeuten und somit Steuerzahler entlasten. Zuletzt wies Umweltdezernent Wolfgang Reichel (CDU) auf die ökologische Bedeutung des Projekts für die Stadt hin, die „kurz vor Einrichtung von Umweltzonen“ steht.

Nach der Versammlung standen Busse für die Heimfahrt zur Verfügung. In einigen Jahren könnte das die Tram übernehmen. Die Bürgerinformation jedenfalls hat die Chancen dafür nicht geschmälert. **Heiko Beckert**